

Fast 600.000 Euro Zuschuss nötig

Sorge um Kitas vom Verein für Gemeindepflege Kellinghusen – das sagt der Geschäftsführer

Von [Christian Lipovsek](#) | 18.04.2024, 14:52 Uhr



Die Kita Stechelsweg ist eine von insgesamt drei Einrichtungen, die der Verein für Gemeindepflege Kellinghusen im Auftrag der Stadt betreibt. Foto: Christian Lipovsek

Hohe Fluktuation, krankheitsbedingte Ausfälle und nun auch noch ein großer Geldbetrag, den die Stadt aufbringen muss: Eltern und auch Kommunalpolitiker sind offenbar unzufrieden mit der Situation in den Kitas Stechelsweg und Kastanienallee. Geschäftsführer Jens Thomsen gibt Antworten.

Die Wogen gehen hoch, dabei ist die „angespannte Lage“ um den Jahreswechsel laut Jens Thomsen eigentlich überwunden. „Die Unzufriedenheit war groß“, räumt der Geschäftsführer vom Verein für Gemeindepflege Kellinghusen (VfG) unumwunden ein. Doch nun sei alles geklärt. Es geht um zwei Dinge: Personalfuktuation und krankheitsbedingte Ausfälle führten erstmals dazu, dass in den Kitas Stechelsweg und Kastanienallee nicht mehr alle Kinder betreut werden konnten und ein Notdienst eingerichtet werden musste. Eltern beschwerten sich. Noch immer gibt es offenbar Unmut. Und dann ist auch noch ein nicht unerheblicher Zuschuss nötig – darum brodelte es auch in der Kommunalpolitik.

Hintergrund: Die Stadt wird dem Träger in diesem Jahr fast 600.000 Euro Defizitausgleich zahlen. 326.900 Euro sollen an die Kastanienallee, 244.300 Euro an den Stechelsweg gehen. Die Ansätze für 2025 liegen noch etwas höher. Ein neuer Arbeitskreis „Kita-Angelegenheiten“ mit Vertretern aller Fraktionen und dem Leitenden Verwaltungsbeamten des Amtes Kellinghusen, Jürgen Rebien, wurde eingerichtet und tagt am kommenden Donnerstag. Die Kommunalpolitiker wollen Antworten. „Es liegen längst nicht alle Zahlen auf dem Tisch“, sagt einer aus dem Rat.

Forderung nach mehr Geld vom Land

Ja, der Zuschuss ist höher als in der Vergangenheit, gibt Thomsen zu. Doch für ihn ist auch klar:

„Uns war und ist Transparenz immer sehr wichtig. Es gibt aber leider dennoch bei einigen in der Politik Wissensdefizite. Die beheben wir.“

Jens Thomsen

Geschäftsführer Verein für Gemeindepflege

Er werde alle Fragen beantworten, verspricht er. „Wir sind in jedem Sozialausschuss vertreten und können Auskunft geben.“ Zudem käme die Entwicklung wenig überraschend. Erstellte Prognosen hätten bereits vor drei Jahren die Tendenz vorhergesagt. Schon immer arbeite der Kita-Bereich defizitär, die Kosten seien in den vergangenen Jahren jedoch immens gestiegen, sagt der VfG-Geschäftsführer. Vor allem beim Personal, das nach dem Tarif der Kirche bezahlt wird. Dass die Erzieher und sozialpädagogischen Angestellten in jüngster Vergangenheit dennoch vor allem in der Kastanienallee öfter wechselten, hänge mit persönlichen Entscheidungen und der Tatsache zusammen, dass Zeitarbeitsfirmen einspringen mussten. Thomsen:

„Wir suchen fast permanent neue Leute. Der Konkurrenzkampf auf dem Markt ist vehement. Es gibt so gut wie keine Fachkräfte.“

Jens Thomsen

Geschäftsführer Verein für Gemeindepflege

Er sieht vor allem die von CDU und Grünen geführte Landesregierung in der Pflicht. Von dort käme zu wenig Geld für die umfangreichen Aufgaben, die es zu erfüllen gebe. „Da muss nachgebessert werden.“ Dem Verein sei es wichtig, gute Qualität in allen drei Kitas – auch der Waldkindergarten Waldwühlmäuse wird vom VfG getragen – anzubieten. Hier einzusparen, bedeute, die Standards senken zu müssen.

Hochdefizitärer Küchenbetrieb

Auch Kritik, der Verein mit insgesamt 40 Mitarbeitern beschäftige zu viel Personal in den Einrichtungen, weist Thomsen zurück. Die pädagogischen Schlüssel bekomme man vorgegeben, die Räume seien groß, die Häuser alt. Weil viel für den Unterhalt der städtischen Gebäude in Eigenleistung geschehe, brauche man auch mehrere Hausmeister. Zudem bedeuteten Kindertagesstätten immer auch einen erhöhten Reinigungs- und Renovierungsaufwand. Außerdem sei die Miete an die Stadt nicht gerade günstig. Die könne theoretisch zwar abgesenkt werden, doch dann entstünden Haushaltslücken an anderer Stelle.



Die Kita Kastanienallee besteht aus dem Altbau mit Verwaltung (rechts) und dem Neubau. Foto: Christian Lipovsek

Unterhalten müsse man sich hingegen über den Betrieb der Küche, die knapp 250 Essen jeden Tag nicht nur an die Kindertagesstätten ausliefere – „und das verlässlich“, wie Thomsen betont. Hier entstünde ein großes Defizit. „Die Kosten sind in jüngster Vergangenheit explodiert, weil die Inflation hoch ist und der Einkauf immer teurer wird“, sagt Thomsen. Auch die vom Verein angebotene Ferienbetreuung weise ein Minus aus. Rechne man diese Kosten aus den knapp 600.000 Euro heraus, bleibe ein Zuschuss für die Kindergärten von gut 250.000 Euro. „Das ist eine im Land durchaus normale Größenordnung“, so Thomsen.

Gerüchteküche brodeln

Wichtig ist ihm – vor allem mit Blick auf die Personal- und Betreuungssituation – ein negatives Bild von den Einrichtungen zu vermeiden. Es gebe einen festen Vertrag mit der Stadt, der Betrieb laufe, alle Rechnungen seien bezahlt. „Es ist bedauerlich, dass es dennoch immer wieder Gerüchte gibt“, sagt er. Blickt man in die Vergangenheit, ist der gemeinnützige Verein schon einmal gebeutelt gewesen. [Um 2010 stand er am finanziellen Abgrund.](#) Aufgelaufene Schulden seien aber getilgt, der Verein weise wieder ein Plus aus. „Leider ist die Situation von damals noch immer in den Köpfen von einigen“, bedauert Thomsen.